Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 35 (1909)

Heft: 38

Artikel: Philosophische Gedankenausbrüche eines Bierphilisters

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-442464

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Philosophische Gedankenausbrüche eines Bierphilisters.



ahahal Die Nordpolgeschichte fangt boch an, in ein gang fibeles Stadium gu fommen. Zwei Burger aus bem Lande ber unbegrengten Möglich: und Unmöglichkeiten ftreiten fich jeht um ben Jungferngürtel ber allerkälteften Unmöglichkeiten irretten ich jest im bet Gnibeckung bes nörblichen Aren-Schönen Arktis, b. h. um die Premiere der Eniverkage um ben eiffgen punktes unjerer buckligen Erblugel. Aller Boraussicht nach, kommt es um ben eifigen Rorbpol noch zu heißen Gefechten und, weil bie Sache eigentlich benn boch etwas gar ju amerifaniich ift, mare es für uns andere ein hauptgaudium, menn es beraustame, daß feiner ber Beiben, Coof und Beary, Gelegenheit fanden, Die alte verroftete Erbage wieber neu zu ichmieren. Geschmiert wird aber tropbem bedeutend, in allen Blättern ber Welt und mit ben Graben von Fahrenheit, Reaumur und Celfius wird nur jo her-

umgeschmiffen, daß es einem gewöhnlichen Bierphilifter gang falt ben Buckel runterlauft. Apropos Bier! Jest ift es alfo boch endlich bazugekommen, wie es alle Bieromanen

und Trinkphilosophen profezeit haben.

In bem Riesenbraukeffel bes beutschrebenden Universums brobelts und fochts, gischt, gahrt und ichaumt es gang unheimlich, als ob Deutschland und ber Enden eine unenbliche Brauerei ware. Bas aber in bem unermestichen hegenkeffel noch für Unbeil gebraut wird, bas bringt ber kommende herbft jedenfalls zu Tage. Das allzulange ichnobe behandelte und geknechtete Bolt ber steuergahlenden Biertrinker ift ehdlich aus seinem Bierdusel ermacht, ber Riese spurt seine Rraft, er wird bie Teffeln bes Fasses sprengen, bie ihn und feine bierheiligften Gefühle im Banne gehalten haben. Die ein glühenber Lavaftrom wird fich die neue Bierfreiheit ergiegen und burch Millionen burftiger Reblen einen wohltuenben Brand in die Ropfe ber vorläufig nur Opfermutberauschten malgen.

Aber Taten, große Taten werben geboren, die fich fuhn bem Beroismus ber Alten gur Seite ftellen laffen. Ober tann fich etwa bie Geschichte bes Alltertums einer folch heroifchen Tat ruhmen, wie fie in letter Zeit von unfern gutmiltigen, gotte und kaiferergebenen, Sauerfraut mit Knöbel und Burftel verichlingenden lieben beutiden Rach-

barn geplant wird? Rein, und abermals Rein!

Welches Bolt ber Welt hat eine folche Einmütigkeit aufzuweisen, wie fie 3. B. bie gemütlichen Münchner angesichts ber fommenden Erhöhung bes Bierpreifes an ben Tag gelegt? In ernfter Rube, mit klaisischem Stotzismus beichloffen fie - nicht wie sonft mit ben fteinernen Bierkrügeln auf bie eigenen Röpfe loszuichlagen, um ber brobenben Tyrannei zu begegnen, ober mit verzweifelter Tobesverachtung all ihr Hab und Gut zu veräußern um fich bei erhöhten Breifen gu Tobe gu faufen - nein, biefe Gelben haben nach unfern alten Borbildern, aber ohne Rutlifchwur, ben bewundernswürdigen Entschluß gefaßt, lieber langiam zu verdurften als nachzugeben.

Wie jagt unfer verzweifelnde Arnold von Melchthal? "Sterben ift nichts!" Der-Münchner dagegen jagt: "aber seben und kein Bier trinken, das ift groß, herrlich, erhaben — besonders wenn es nur darum geschieht, um einem hohen und heiligen Prin-

gipe Achtung und Geltung zu verschaffen.

Allerdings ift bas Pringip bes Biertrinkens auch nicht zu verachten, aber in biejem Bunfte werden die bickföpfigen Bajuwaren auch bockig, und fo wollen fie einen regelrechten Bierftreit infgenieren.

Es ift nicht abzusehen was bei folder Schreckenstat heraustommen wirb. Das Erbstlichste bei ber gangen Campagne wurde ein guter und ergiebiger herbft fein wenn ja wenn, wenn der echte Münchner ohne Bier leben fonnte.

Co groß und bewundernswert aber auch diefes heroische Untersangen sein mag, ich fürchte boch, bag bie Brauer auf ihre Lagerfaffer und Gelbface pochend, bie Revoluzzer aus-burften werden. Dürfen wir aber als gute Nachbarn und Freunde biefe Schmach rubig mit ansehen? Nein, nimmermehr! Bir muffen vereint bie Rettung ber Berichmachtenben versuchen und fie vor bem elenden Berkommen behüten. Wir Schweizer wollen auch bas Münchner Bier bonfottieren, ja noch mehr, wir werben unfer gutes Schweizerbier zu billigen Preisen unfern beutichen Freunden gutonumen laffen, bas wird dann gewiß ben bidften Münchner Bierfäffern ben Boben ausschlagen. Go, und jest laff' ich mir auch ein paar Glas Münchner brüber aben schmecken!

B Hltes Lied. B

("Bekannte" Melodei.) Soldatenleben Und das beißt lustig sein -Wenn ander Leut' schlafen, So müssen wir wachen, Patrouillen gehn Und Schildwacht stehn!

Und ist man Leutenant, Dann heißt's erst aufgepaßt! Geht man spazieren, Muß man riskieren, Ist man verhaßt, Daß man was faßt!

Ist im Kasino Die eig'ne Frau dabei, Man darf nicht sitzen Und muß stets spitzen, Ob der und jener Micht Oberst sei -

Und ist man Chef gar Von der Artillerie, Dann kann's es geben, Daß die Feind' eben -O Perfidie Man sieht gar nie -

Wer hat denn dieses So traurige Lied gemacht? Man darf's nicht wissen, Sonst müßt' er's büßen! Er würd' heut' Macht Noch umgebracht!

Radio-Telegramm.

Wenn mancher Mann wüßte, Wer mancher Mann wär', Gäb mancher Mann manchem Mann Manchmal mehr Ehr'. Weil mancher Mann nicht weiß, Wer mancher Mann ift, Sagt mancher Mann manchem Mann Manchmal viel Mist!! Näheres mündlich. Es grüßt Euch kindlich Peary.

Zum September vor 50 Jahren.

Es hebt ein starker Geist die Schwingen, Und schwebt durch unser Vaterland, Der faden Sabsucht zu entringen Ein heilig teures Unterpfand.

Bur Stelle, wo bei Nacht und Grauen Die Väter schwuren frei zu sein, Da will der Mammon Häuser bauen, Und ladet frech zum Zechen ein.

Die Leidenschaft will Gold erjagen, Wo jeder Schweizer beten soll Die heil'ge Scheu zu stören wagen, Die hier dich faßt so wundervoll.

Die Geldbegier will Gläser schwenken, Den Grütliboden zu entweih'n Den ernsten Wandrer irre lenken, Die Fackel wilder Lüste sein.

Der Grütlipilger mag sich laben In freier Allpen freier Luft, Er trinkt in vollen, reichen Gaben Der Blumen und der Blüten Duft.

Erquickt ihn nicht die laute Mahnung Der Freiheit Wiege hier zu sehn? Und stärkt ihn nicht des Herzens Ahnung Auf ewig muß die Schweiz besteh'n?

Zur Affare Schack.

Das tat — der nun berühmte Schack: Gin Ding, drob Satan fast erschrack. Er sprach zu einem Fräulein: "Bitte, sei'n Sie in unserm Bund die Dritte."

Aus was für 'nem diskreten Grund brauchst eine Dritte du im Bund? Das ist, wenn nicht gerade spanisch, Emil. dum mindesten doch ottomanisch.

Vor allem hätte ich geglaubt, du wüßtest, das sei nicht erlaubt. Willst du "okkultem" Wissen fröhnen, schau anderswo nach "dritten" Schönen.

In Deutschland geht das leider nicht. Das ist der Senf von der Geschicht. Daß du dich nicht nur ärgern groß wirst, wenn du verschiedene Dinge los wirst.

's Reichstagsmandat, das ist schon sutsch, und balde folgt ein zweiter Rutsch. Das kommt davon, wenn man 'nen Spleen für's Monogame keinen Sinn hat. [hat, Wau-u!

Und darum hebt er seine Schwingen Der Schweizerehre starker Geist; Er will das alte Grütli bringen, Für das er Dank und Chrfurcht heischt.

Und darum schwebt er zu verkünden: Das liebe Grütli wird entehrt! Auf Alpenhöh'n in Tales Gründen Ihr Eidgenossen auf! — und wehrt!"

Der Knabe sieht in seinen Träumen Die Wiese grünen wunderhold, Und möchte nicht die Zeit versäumen, Den Grund zu tauschen gegen Gold.

Und wär' ein Sälmchen nur sein Eigen, Um Ufer der betaute Stein, Und könnt' er nur die Scholle zeigen, Er wähnte doch das Grütli sein.

Ihr Schärflein jubelnd beizutragen, Beeilt' sich d'rum die kleine Hand, Sie wird zur Faust in spätern Tagen Zum Schutze für das Vaterland.

Es wird die Glut ein helles Feuer Das Ehrgefühl zur raschen Tat. Ihr Kinder! — ja — das Land ist Guer! Der Grütligrund und seine Saat.

Bekehrung. &

Gin Wunder fast hab' ich erfahren: Gin Mann von hundertundsechs Jahren Ist noch gelaufen weiß wie weit In Beift und Rörperfestigkeit.

Den Alten hab' ich einvernommen, Bu miffen, wie benn bas gefommen: "Großväterchen! — Pot Clement, Bist Du wie ich — ein Abstinent?

Du haft ben Alfohol verachtet, Der teuflisch ganze Bölker schlachtet? Du haft Dich nie gefüllt mit Wein?" Da sprach der Greis gang munter: "Rein!

Hingegen freute mich unfäglich Gin kleiner Stüber meiftens täglich, Ich kneipte nämlich hellen Schnaps!" Das Wort war mir ein schwerer Klaps.

Das Wort ift mir ins hirn gefrochen, Mit Abstinenten wird gebrochen. 3ch mach' mich auch so alt — ich hab's, Und fehre mich zur Mutter: Schnaps! @ D'Iladig! @

Oberste und Schützepräsis Chömed jetzt uf Wallestadt. S' neui Gwehrli - ach herr Jesis -Isch det obe scho parat.

Chömed nu cho usechlöpfe Eusi neui Munition, Und denn wachst in Eue Chöpfe Gleitig d' Büdgetsanktion.

Nämed hei das gflicket Gwehrli, Daß die andere au chönd gieh, Wienes schüßt so treu und ehrli, Wemme ziele tuet, per se!

Also chömed gleitig gloffe, Daß mer sicher chönned hoffe: Müd en einz'ge Schützebrueder Müd en einz ge Schutzer.
Werd es Antigwehrlilueder.
Moll.

B Nordpolstreit. B

Da streiten sich zwei Leut' herum, Voll Wut in einem fort, Ums nördliche Polarium -Am End' war keiner dort.

Die ganze Menschheit gröhlet mit, Wie sich's ia nur gebührt, Gibt dem, bald jenem einen Tritt, Den er gottlob nicht spürt.

Der kämpft mit Zorn und der mit List; Tedoch beruht der Streit, Wie sicher anzunehmen ist, Auf Gegenseitigkeit.

So geht's, wenn man in unsrer Zeit Entdecken möcht' 'nen Ort. Kommt man erit hin, heißt's: 's tut mir leid Es war schon einer dort." Wau-u!

Michels Klage. 13 Lenau + Variant Mun, Pfeifchen traut, ward mir dein Rauch

Voll duftender Markofe So arg verteuert, daß ich auch Bei dir mich nur erboie. Wenn sonst dein blauer Wolkenzug Mit Poesie umsponnen, Verscheucht der Steuerschraube Spuk Jetzt dichterische Wonnen. Es kommt die Qual zur Ruh' nicht mehr-Vorm stillen Tal der Lethe

Frißt meinen Tabaksbeutel leer Forfa. Die Tabaksteuerkröte!